

# **Zur Schulgeschichte in Pohlitz**

Eine Chronik aus Anlass des  
100-jährigen Bestehens  
des neuen Schulgebäudes

Zusammenstellung von:  
Klaus Brodale, Rosmarie Strauß und Ralf Modes



## Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	Seite 2
2. Angaben zur Ortsgeschichte von Pohlitz	Seite 4
3. Schulgeschichte von Pohlitz	Seite 8
4. Schulverhältnisse in der alten Schule (erbaut 1723)	Seite 11
5. Der Neubau der Schule 1912 und die Jahre bis 1930	Seite 13
6. Der Schulbetrieb während der Zeit des Nationalsozialismus	Seite 22
7. Informationen zu Direktoren und Lehrern bis 1966	Seite 27
8. Die Sonderschule Pohlitz	Seite 40
9. Sanierung und Nutzung des Gebäudes als Vereinshaus	Seite 42
10. Quellenverzeichnis	Seite 45
Zeittafel	

---

## Impressum

Herausgeber:  
Recherchen:  
Redaktion:  
Gestaltung:  
Vervielfältigung:

Frauenverein Pohlitz  
Klaus Brodale und Rosmarie Strauß  
Klaus Brodale, Ralf Modes und Rosmarie Strauß  
Ralf Modes  
Ralf Modes



## 1. Vorwort

Die vorliegende Dokumentation zur Schulgeschichte von Pohlitz entstand vor dem Hintergrund des 100jährigen Bestehens des neuen Schulgebäudes, des jetzigen Vereinshauses in Pohlitz. Es wird der Versuch unternommen, Einblicke in das Schulwesen von der ersten urkundlichen Erwähnung einer Schule in Pohlitz bis zum Neubau eines Schulgebäudes im Jahr 1912, über die weitere Entwicklung bis zum Ende der Selbständigkeit von Gemeinde und Schule 1945, der Umwandlung in eine Sonderschule im Jahr 1966 bis zum endgültigen Ende des Schulbetriebes im Jahr 1980 zu vermitteln.

Die Autoren sind sich bewusst, dass bei der Umsetzung des Vorhabens nicht alle Aspekte berücksichtigt werden konnten und manche Lücke auf die unzureichende Quellenbasis zurückzuführen ist. Trotzdem konnten gerade durch die großzügige Unterstützung zahlreicher Leihgeber viele historische Bilder und Dokumente in dieser Veröffentlichung erstmals zugänglich gemacht werden.

Vielen Dank an alle, die uns mit Bildern und Informationen unterstützt haben.



Aufzeichnungen  
über Ortsgeschichte

von

Pohlitz.

Geschichte der Schule.

Pohlitz besitzt schon seit dem Jahre 1568 eine Schule.  
Derselben stand an der Stelle, wo jetzt die Schule  
der alten Schule steht, während die Schule an der Stelle  
stand, wo jetzt die alte Schule steht.

Im Jahre 1723 brach ein Pestilenz aus, die bei  
vielen die größte Teil der Pöhlitz zerstört wurde,  
auf diese Zeit wurde im Land der Stamm  
man. Kurz im demselben Jahre wurde eine neue Schu-  
le erbaut, die in sechs auf steht. Es war ein Klein-  
er Bau, aber nach einiger Zeit war eine zweite für  
den Ort. Der wenige Schüler waren es, die damals  
mit ihrem Lehrer Georg Oberhardt, gebürtig aus Hül-  
tenstein, Geringe hatten. Er erhielt von der Gemeinde,  
was auf der Kontroverse. Da die Schullehrgast sich nicht  
zu der unvollständigen Schullehrgast machte, so wurde der  
Schulzimmer zu klein und erhielt daher im Jahre 1856  
einen Ausbau und ein zeitgemäßes Aufsehen. Aber  
die Schullehrgast wurde wieder mit etwa 60  
mit 80. Da wurde der Schulzimmer wiederum zu klein  
und man mußte sich zu einem Ausbau entschließen,  
welcher auf im Jahre 1889 für den Preis von 1000 Mk  
fertiggestellt wurde. Dieser Ausbau ist etwas höher und  
hat auf größere Luster als die alte Schullehrgast. Dieser  
Ausbau genügt aber nur kurze Zeit, denn infolge der  
stark unvollständigen Schullehrgast Schullehrgast ging die  
Schullehrgast im Jahre 1899 über 100 mit 120 ab, auf  
dieser genügt die alte Schullehrgast nicht mehr. Daher  
wird nicht mehr und so muß sich die Gemeinde  
auf genügt einen Schulzimmerbau entschließen,  
was auf im dem Jahre 1911 mit 1911 geschah.  
In der im Jahre 1868 erbauten Schule wirk-  
ten acht Lehrer, nämlich:  
1. Thomas Scheffel sen. von 1568 bis 1600.



## 2. Angaben zur Ortsgeschichte von Pohlitz (aus den Aufzeichnungen des Lehrers Rudolf Windisch)

Der Lehrer Rudolf Windisch fertigte in der ersten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts eine umfangreiche Chronik zur Ortsgeschichte mit dem Titel „Aufzeichnungen über Ortsgeschichte von Pohlitz“ an. Aus dieser werden im Folgenden einige Passagen zitiert, die einen allgemeinen Überblick zur Entwicklung von Pohlitz ermöglichen.

Auch wenn diese nicht immer dem gegenwärtigen Erkenntnisstand entsprechen, liegt doch ein besonderer Reiz in den vor etwa 80 Jahren entstandenen Aufzeichnungen, der die erstmalige wörtliche Wiedergabe durchaus rechtfertigt.

Ebenso liegen diese Aufzeichnungen einem Teil der Darstellung zur Schulentwicklung in den folgenden Kapiteln zugrunde. Das Original der Chronik befindet sich im Stadtarchiv Gera.

### Besondere Schicksale des Ortes

Aus der ältesten Zeit von Pohlitz ist nicht viel mehr bekannt. Schon vor der Reformation besaß es ein Kirchlein. Es gehörte zur Parochie Caaschwitz und kam 1533 zu Langenberg. ... Bei dem großen Brande 1723 wurde sie ein Raub der Flammen. Noch in demselben Jahre wurde sie wieder aufgebaut. Martin Hüllner, Einwohner und Nachbar, schmückte sie mit einer Orgel von 4 Registern. 1780 kam an ihre Stelle eine neue Orgel mit 9 Registern. 1830 wurde die alte Sakristei, welche neben der Kirche stand, abgebrochen. 1840 wurde der Turm mit Schiefer gedeckt.

...

Die ältesten Gebäude in Pohlitz sind jedenfalls die Gebäude des Rittergutes und das jetzt Lippoldsche Haus, genannt „Jägerhaus“. Letzteres war die Wohnung des Försters, denn in Pohlitz bestand bis zum Jahre 1838 eine landesherrliche Försterei. Diese wurde zu genanntem Zeitpunkte zerschlagen und den Förstereien von Ernsee und Kleinaga zugeteilt. Es mag aber nicht festgestellt zu werden, wann dieses Gebäude errichtet worden ist.

Auch das Gebäude des Schuhmachermeisters Wilhelm Räck (*heute zwischen Fam. Michel und Fam. Panzer*) gehört mit zu den ältesten. In diesem Hause wurde der Schulunterricht gehalten, als 1723 die Schule abgebrannt war.

1566 hielt der Superintendent Dr. Simon Musäus am Sonntage Okuli eine Kirchenvisitation in Pohlitz. In demselben Jahre brach die Pest in Pohlitz aus, an der die Hälfte der Einwohner starb (67).

1479 verkaufte Heinrich der Beerber Pohlitz nebst Roschitz an Kaspar von Etdorf für 1500 Gulden.

Während des 30jährigen Krieges wurde P. von den Schweden heimgesucht; am großen Steine hat man Hufeisen von schwedischen Pferden (*gefunden*).

1641 wütete hier ebenfalls die Pest.

Pohlitz ist von großen Feuersbrünsten heimgesucht worden in den Jahren 1723, 1780, 1839, 1840 u. 1843. Bei dem großen Brande am 22. März 1723 wurde fast ganz P. eingeäschert; auch Kirche und Schule.

1806 kamen auch französische Truppen durch Pohlitz. Die Bewohner waren geflüchtet und zwar in die umliegenden Waldungen.



Am 13. Oktober 1819 fiel in der Nähe von P. ein 7 bis 8 Pfund schwerer Meteor. Die Knechte des Gutsbesitzers Rothe, welche mit Pferden auf dem Felde waren, hörten plötzlich ein eigenartiges Geräusch und dann einen heftigen Schlag. Am nächsten Tage bemerkte der Gutsbesitzer Rothe auf seinem Felde ein tiefes Loch, aus dem ein schwarzer Gegenstand heraussah. Der Kaufmann Laspe in Gera erkannte in dem Steine einen Meteorstein.

Im Jahre 1830 entdeckte der Oberbergrat Glenck nach mehrfachen Bohrversuchen im Saugraben ein Salzlager. Es entstand daher die Saline Heinrichshall.

...

Neben der Saline gründete der Hauptmann von Seckendorf im Jahre 1831 die chemische Fabrik Heinrichshall. Dieselbe verarbeitete früher einen Teil der Sole. Jetzt wird hauptsächlich Schwefel, Chlor, Salpeter- u. Salzsäure bereitet.

Pohlitz besaß in früherer Zeit keine Hauptverkehrswege. Die Hauptstraße des Ortes, die Dorfstraße, endet beim obersten Hause. Auch der Weg nach Silbitz über den Räubersberg eignet sich infolge seiner Steigung nur für Fußgänger und für leichte Geschirre.

...

Im Jahre 1858/59 wurde die durch P. Flur führende Eisenbahn Strecke Leipzig – Gera, jetzt Berlin – München, gebaut und ebenso der Bahnhof „Köstritz“, der aber auf P. Flur liegt.

## **Der Wechsel der Beschäftigung und Zahl der Einwohner**

Ursprünglich wohnten in Pohlitz nur Bauern; darauf deutet auch schon der Name „Pohlitz“ hin; er bedeutet Felddorf. Aus dem aus dem Jahre 1659 stammenden Gemeindebriefe ist ersichtlich, dass um diese Zeit in Pohlitz zwölf Pferdebauern und neun Hintersättler (Kuhbauern) wohnten. Später zogen noch einige Handwerker zu. Im Jahre 1861 wohnten hier 21 Bauern und 50 Familien Handwerker und Arbeiter; es waren im ganzen 320 Einwohner.

Ein Zuwachs an Arbeitern fand statt in den 30er Jahren die Saline und dann die chemische Fabrik Heinrichshall in Betrieb genommen wurde, welche Werke ihren Betrieb von Jahr zu Jahr vergrößerten. Auch durch die Errichtung eines Bahnhofes der „Leipzig-Geraer“ Bahn vermehrte sich die hiesige Einwohnerzahl, indem Bahnbeamte, Bahnarbeiter pp. ihren Wohnsitz nach Pohlitz verlegten. Ein weiterer Zuwachs der Bewohner erfolgte auch durch die Kalkwerke, zumal im Sommer, wo russische u. galizische Arbeiter beschäftigt wurden.

Man kann daher jetzt nicht mehr behaupten, dass Pohlitz ein Bauerndorf sei. Gegenwärtig wohnen hier nur 11 Bauernfamilien. Die bei weitem größere Zahl der Einwohner sind Handwerker, Bahn- und Fabrikarbeiter. Von letzteren sind sogar einige in den Fabriken Geras beschäftigt als Eisendreher, Weber pp.

Gegenwärtig zählt Pohlitz 79 Privatgebäude, in denen 720 Einwohner wohnen. Im Jahre 1870 waren es 345 Einwohner.



## Auffallende Sitten und Gebräuche

Die in Pohlitz auffallenden Sitten und Gebräuche sind nach und nach verschwunden; nur noch wenige sind vorhanden. Dieselben sind meist kirchlicher Art.

### Das Frische – Grün – Peitschen

Am 2. Weihnachtsfeiertage nehmen die Knaben frische Zweige von Fichte und Tanne und gehen damit in die Häuser der Nachbarn und reicheren Bewohner. Sie nehmen da ihre Zweige und schlagen damit die Hausfrau oder erwachsenen Töchter auf den Arm, indem sie dabei folgenden Vers sagen:

„Guten Morgen, Frische Grüne,  
Ich möchte gern etwas verdiene,  
Pfefferkuchen und Branntwein,  
Wirft mir `nen ganzen Taler ein!“

Als eine besondere Ehrung gilt es, wenn am Morgen des 2. Weihnachtsfeiertages eine Verlobte (oder die es werden will), von ihrem Verlobten gepeitscht wird.

Am 3. Feiertage gehen die Mädchen zum Frische-Grün-Peitschen und verfahren dabei wie die Knaben.

### Das Osterwasser

Am Morgen des 1. Osterfeiertages, wenn die Sonne aufgeht (die da 3 Sprünge machen soll), gehen Jünglinge und Jungfrauen an den Dorfbach, um Osterwasser zu holen. Dieses Wasser hält sich nach der Meinung der Leute lange frisch und hat die Kraft, den Menschen schön und ansehnlich zu machen. Beim holen darf aber weder auf dem Hinwege, als auch auf dem Heimwege gesprochen werden. Wenn diese Hauptbedingung erfüllt ist, nur dann erfüllt das Osterwasser seinen Zweck.

### Semmelmilch

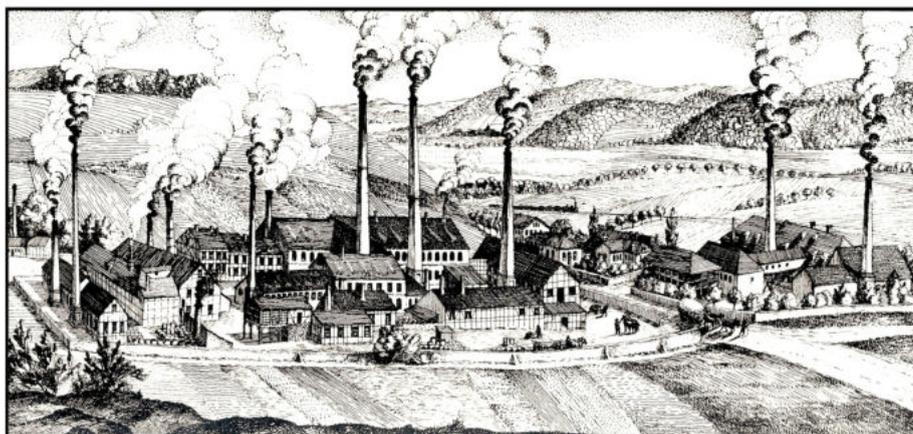
Am Himmelfahrtstage wird zum Abendbrote Semmelmilch gegessen. Diese wird folgendermaßen hergestellt: Man weicht Semmeln in gekochter Milch ein und lässt beides kalt werden. Je kälter, desto besser schmeckt es. (Man kricht aber gewöhnlich tüchtiges Bauchkneipen darnach).

### Der erste Kuckuckruf

Wenn man im Frühling zum ersten Male den Kuckuck rufen hört, so soll man sich auf dem Boden herumwälzen; dann fehlt es uns in diesem Jahre gewiss nicht an Geld.



*Bahnhof in Pohlitz*



*Saline um 1860*



### 3. Schulgeschichte von Pohlitz

#### Auszug aus den Aufzeichnungen von R. Windisch (Teil 1, Wiedergabe Original-Text)

Pohlitz besitzt schon seit dem Jahre 1568 eine Schule. Dieselbe stand an der Stelle, wo jetzt die Scheune der alten Schule steht, während die Scheune an der Stelle stand, wo jetzt die alte Schule steht.

Im Jahre 1723 brach in Pohlitz ein Feuer aus, bei welchem der größte Teil des Ortes zerstört wurde.; auch Kirche und Schule wurde ein Raub der Flammen. Noch in demselben Jahre wurde eine neue Schule erbaut, die ja heute noch steht. Es war ein kleiner Bau, aber nach damaliger Zeit doch eine Zierde für den Ort. Nur wenige Schüler waren es, die damals mit ihrem Lehrer Georg Eberhardt, gebürtig aus Wolkenstein, Einzug hielten. So einfach wie das Gebäude, war auch der Unterricht. Da die Schülerzahl sich infolge der wachsenden Einwohnerzahl mehrte, so wurde das Schulzimmer zu klein und erhielt daher im Jahre 1856 einen Ausbau und ein zeitgemäßes Aussehen.

Aber die Schülerzahl wuchs weiter und erreichte die Zahl 60 und 70. Da wurde das Schulzimmer wiederum zu klein und man musste sich zu einem Anbau entschließen, welcher auch im Jahre 1889 für den Preis von 5000 M hergestellt wurde. Dieser Anbau ist etwas höher und hat auch größere Fenster als das alte Schulhaus. Dieser Anbau genügte aber nur kurze Zeit, denn infolge der stetig wachsenden Einwohnerzahl stieg die Schülerzahl im Jahr 1899 über 100 und blieb es auch. Daher genügte das alte Schulhaus und eine Lehrkraft nicht mehr und so sah sich die Gemeinde auch genötigt einen Schulneubau auszuführen, was auch in den Jahren 1911 und 1912 geschah.

In der im Jahre 1568 erbauten Schule wirkten acht Lehrer, nämlich:

1. Thomas Scheffel sen. von 1568 bis 1600;
2. Thomas Scheffel jun. von 1600 bis 1620;
3. Martin Beyer, von 1620 bis 1641;
4. Johann Mylich (von Langenberg) von 1641 bis 1664;
5. Johann Buschendorf von 1665 bis 1672;
6. Michael Buschmann von 1672 bis 1686;
7. Johann Weise von 1687 bis 1694;
8. Georg Eberhardt aus Wolkenstein von 1694 bis 1751.

Unter letzterem brannte die Schule ab.

In der neu aufgebauten Schule vom Jahre 1723 wirkten außer Eberhardt auch 8 Lehrer, nämlich:

1. Johann Georg Taubert von 1751 bis 1758;
2. Heinrich Gottfried Illge aus Gera von 1758 bis 1771;
3. Johann Gottfried Göring aus Klosterlausnitz v. 1771 – 1809;
4. Christian David Gerbig aus Hartmannsdorf v. 1809 – bis 1822;
5. Johann Gottfr. August Brager von 1823 bis 1856;
6. Gustav Apel von 1856 bis 1869;
7. Karl Sachse von 1869 bis 1900;
8. Otto Reichardt von 1900 bis 1912;

Letzter zog als 1. Lehrer in die neue Schule ein.



### Grundstücke:

Zur Schule gehört schon seit jeher ein Garten. Derselbe wurde aber im Jahre 1900 an die Kirche zur Vergrößerung des Gottesackers abgetreten. Dafür kaufte die Kirchgemeinde von der Witwe Apel (Frau des Lehrers Gustav Apel) das Gartengrundstück zwischen der neuen Schule und dem Gottesacker für den Preis von 1800 Mark.

An Feld- und Wiesengrundstücken gehörten ferner zur Schule:

1. der Teichacker (gegenüber Schönbergs)
2. die Spitze
3. Feld und Wiese auf der Naume
4. dsgl., genannt „Oberer Teich“
5. die saure Wiese
6. 2 Schulpflanzbeete

Die unter 2, 4, 5 und 6 genannten Grundstücke sind verkauft worden. Der Teichacker ist an die Fürstliche Parochiatsherrschaft Köstritz abgetreten, erhielt aber dafür unentgeltlich ein gleich großes Stück Land, welches jetzt das Schulgrundstück der neuen Schule ist.

Es gehört also jetzt nur noch ein Feld mit Wiese auf der Naume zum Schuleigentum.

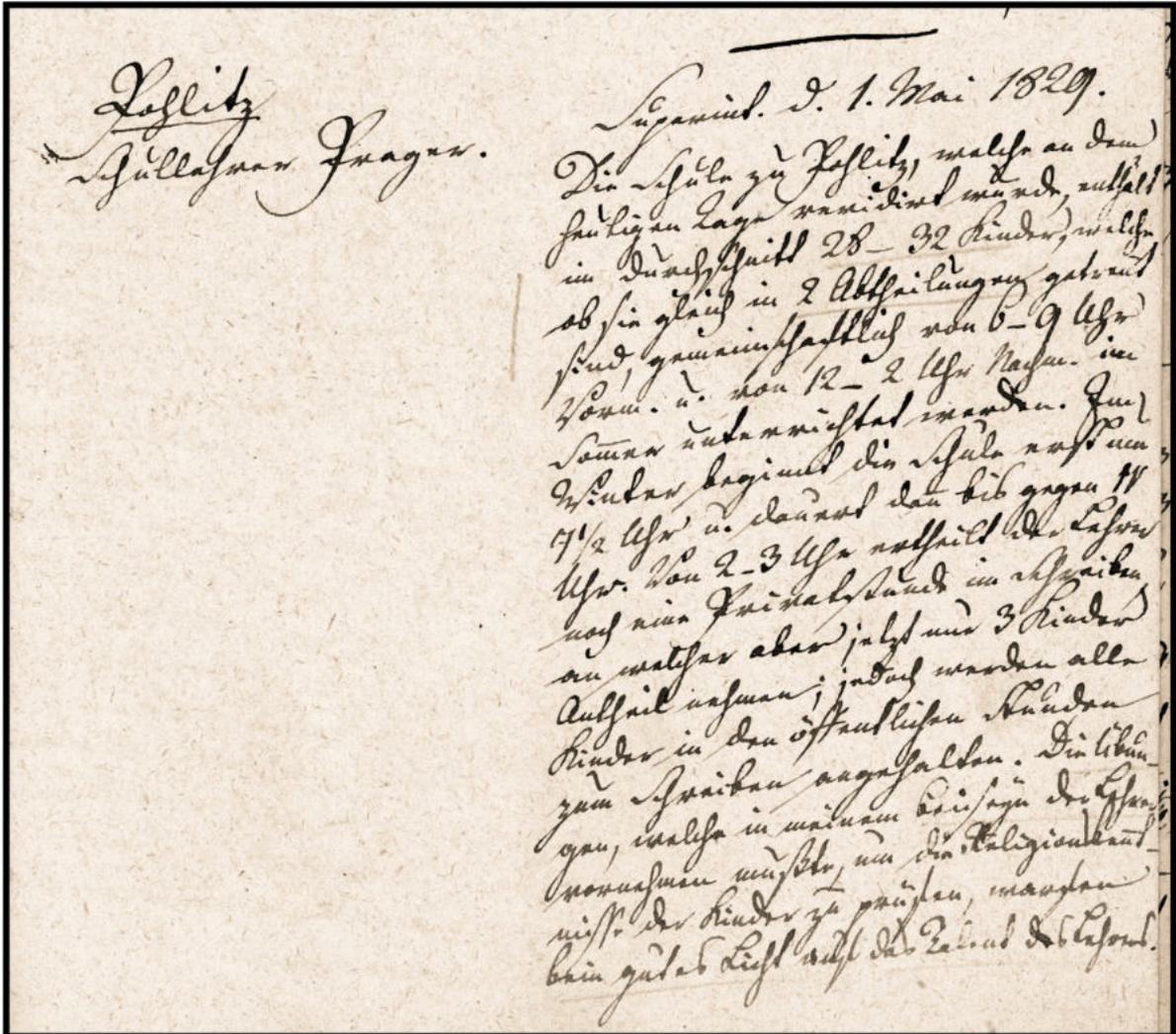


*„Alte“ Pohlitzer Schule, erbaut 1723*



Schulklasse in Pohlitz um 1900

#### 4. Schulverhältnisse in der alten Schule (erbaut 1723)



Ausschnitt aus dem Protokoll der Schulvisitation 1829

#### Schulvisitation in Pohlitz durch den Geraer Superintendenten Behr

(Wiedergabe des Original-Textes)

01. Mai 1829

Pohlitz Schullehrer Prager

Die Schule zu Pohlitz, welche an dem heutigen Tage revidiert wurde, enthält im Durchschnitt 28 – 32 Kinder, welche, ob sie gleich in 2 Abtheilungen getrennt sind, gemeinschaftlich von 6 – 9 Uhr Vorm. u. von 12 – 2 Uhr Nachm. im Sommer unterrichtet werden. Im Winter beginnt die Schule erst um 7 ½ Uhr u. dauert dann bis gegen 11 Uhr. Von 2 – 3 Uhr erteilt der Lehrer noch eine Privatstunde im Schreiben an welcher jetzt nur 3 Kinder Antheil nehmen; jedoch werden alle Kinder in den öffentlichen Stunden zum Schreiben angehalten. Die Übungen, welche in meinem Beiseyn der Lehrer vornehmen musste, um die Religionskenntnisse der Kinder zu prüfen, warfen kein gutes Licht auf das Talent des Lehrers.



Er ging die Schöpfungsgeschichte mit ihnen durch, trieb aber Alles nach dem gewöhnlichsten Schlendrian, ohne im geringsten die Begriffe der Kinder zu berichtigen. In dem Examen, welche ich darauf selbst mit ihnen anstellte, verriethen dieselben eine sehr dürftige Religionskenntnis. Kaum 3 waren fähig, einige befriedigende Antwort zu geben.

Auch das Lesen derselben ermangelte der nöthigen Fertigkeit; hauptsächlich herrschte unter ihnen eine große Unbehilflichkeit im deutlichen u. vernehmlichen Sprechen. Die Schreibebücher, welche einige aus der ersten Abtheilung vorzeigten, gaben bessere Erfahrungen.

Die Rechenübungen bewiesen, dass der Lehrer von einer methodischen Behandlung des Kopfrechnens selbst noch keine klaren Vorstellungen hatte. Zweckmäßig hielt er aber die kleinen Kinder an, auf der Tafel zu schreiben, während er sich mit den größeren beschäftigte. Die geogr. Kenntnisse, von welchen einige Proben gegeben wurden, fielen ebenfalls sehr dürftig aus.

Nach Beendigung der Schule, die ich bis 10 Uhr halten ließ, ermangelte ich nicht, den Lehrer im Beisein des Hrn. Pastors, den ich von Langenberg mitgenommen hatte, auf die Mängel aufmerksam zu machen, die ich sowohl an ihm, als an seinen Schülern wahrgenommen! Er nimmt Belehrungen gern auf, ist aber von Natur, geistig u. körperlich ein schwaches Geschöpf. Die Noth, in welcher er sich bei so schlechter Stelle befindet, trägt viel dazu bei, dass er auf der Stufe stehen bleibt, die er seit langen Jahren behauptet. Eine Gemeinheit wurde ihm ernstlich untersagt, nämlich Taback in den Stunden zu rauchen, worüber ich ihn angetroffen.

In Begleitung des Pfarrers, Schulmeisters, der Kirchenväter u. des Amtsschulzen besichtigte ich dann noch die Kirche wegen einer beabsichtigten Abtragung eines alten, an die Kirche anstoßenden Gewölbes, durch welches die Kirche selbst sehr leidet, u. einigen anderen damit in Verbindung stehenden Reparaturen, über welche Gegenstände bei der K. Commission Anzeige zu machen, der Pfarrer beauftragt wurde.

Da der Schulstr. sich sehr über den schlechten Schulbesuch der Kinder während der Sommermonate beschwerte: so ist folgende Veränderung an den Herrn Pfarrer erlassen worden, um dieselbe am Sonntag Jubilate in Pohlitz u. da ähnliche Klagen auch von Langenberg eingehen, auch daselbst von der Canzel zu verlesen:

Bei der am 1. Mai d.J. vorgenommenen Visitation der Schule zu Pohlitz ist mit vielem Leidwesen die Beschwerde vernommen worden, dass die dasigen Einwohner ihre Kinder während der Sommermonate entweder gar nicht, oder doch sehr unordentlich in die Schule schicken. Da bei einer solchen Pflichtvergessenheit die Bemühungen des Lehrers völlig fruchtlos bleiben müssen, indem die Kinder im Sommer wieder größtentheils vergessen, was sie im Winter gelernt haben, u. die Eltern, welche sich einer solchen Nachlässigkeit in der Erziehung ihrer Kinder zu Schulden kommen lassen, nach dem 21. § d. 4ten Nummer der Gesetzsammlung für die Fürstlich Reuß. Lande jüngerer Linie deshalb nicht nur zur Verantwortung gezogen, sondern auch nach Befinden der Umstände mit Geld- oder Gefängnisstrafe belegt werden sollen: so werden hiermit die dasigen Einwohner ernstlich ermahnt, ihrer Pflicht künftighin gewissenhafter nachzukommen als zeither u. zugleich benachrichtigt, dass der Hr. Schullehrer angewiesen ist, genaue Verzeichnisse über die Schulversäumnisse zu halten u. dieselben alle 4 Wochen bei dem Fürstlichen Amte zur Ergreifung ernster Maßregeln einzureichen, indem während des Sommers keine Schulferien gestattet werden können als 4 Wochen zur Zeit der Getraideärnte u. 1 Woche zur Zeit der Kartoffelärnte. Auch werden diejenigen Ältern, welche sich zeither in der Entrichtung des Schulgeldes säumig u. pflichtvergessen bewiesen haben, noch mal erinnert, das Rückständige binnen 4 Wochen abzutragen u. künftighin die bestimmte Zeit genau u. pünktlich einzuhalten, widrigenfalls sie es sich selbst beizumessen haben, wenn von Seiten des Fürstl. Amtes zur Beitreibung desselben geschritten werden wird.



## 5. Der Neubau der Schule 1912 und die Jahre bis 1930

Auszug aus den Aufzeichnungen von R. Windisch (Teil 2, Wiedergabe Original-Text)

### Die neue Schule

Wegen hoher Schülerzahl verfügte die Fürstl. Kirchen- und Schulkommission eine Schulhausneubau. Aber es kam noch nicht zur Ausführung des Baues. In den Jahren 1907 u. 1908 kamen ähnliche Verfügungen. Am 1. Dezember 1908 beschloß der Schulvorstand, die Vorarbeiten zu beginnen. Viel Schwierigkeiten verursachte die Wahl eines geeigneten Platzes. Viele Bürger wünschten die Schule auf den Teichacker, weil das die Mitte des Ortes sei. Die Behörde fand diesen Platz für eine Schulbau für ungeeignet. Am 25. August wurde in einer Gemeinderatssitzung in Gegenwart des Herrn Landrat Frommhold die Platzfrage gelöst, indem beschlossen wurde, dass das von der Fürstl. Parochiatsherrschaft Köstritz zur Verfügung gestellte Grundstück als Bauplatz dienen sollte. Herr Architekt Peter aus Gera erhielt nun den Auftrag, eine Spezialzeichnung aufzustellen, was auch geschah. Derselbe wurde auch zum Bauleiter ernannt. Maurermeister Rohland Köstritz erhielt die Maurer- und F. Weidlich Pohlitz die Zimmereiarbeiten. Am 21. September 1911 erfolgte die Grundsteinlegung zum Schulhausneubau und am 11. November fand bereits das Richtfest statt. Von der Grundsteinlegung bis zur Bedachung hat es nicht geregnet, weshalb auch das Schulhaus als sehr trocken erweist.

Am 11. September fand, nachdem der Bau, sowie auch der Ausbau fertiggestellt war, in Gegenwart der Gemeindebehörden und der Fürstl. Schulkommission die Einweihung statt. Bei dieser hielt Lehrer Reichardt die Abschiedsrede in der alten Schule, Bezirksschulinspektor Burkhardt aus Gera die Weiherede, Pfarrer Bauer – Langenberg sprach das Weihegebet und Bürgermeister Pandorf erstattete den Baubericht. Der Gesamtkostenaufwand beträgt 47000 Mark.

Die Wohnung in der neuen Schule erhielt der seitherige Lehrer Otto Reichardt. Als 2. Lehrer wurde gewählt und angestellt: Paul Roth aus Gera. Die Schule wurde nun vierklassig. 107 Schüler zogen in die Schule ein.

Beim Ausbruch des Krieges am 1. August 1914 wurde Lehrer Roth zu den Waffen gerufen. Deshalb wurde von diesem Zeitpunkte an die Schule wieder in eine zweiklassige umgewandelt, und Lehrer Reichardt übernahm den Gesamtunterricht.

Herr Lehrer Roth blieb in Gera wegen eines Halsleidens und wurde am 1. Nov. Als dauernd untauglich aus dem Militärdienste entlassen. Seit dieser Zeit wurde der Unterricht wieder in vollem Umfange erteilt.

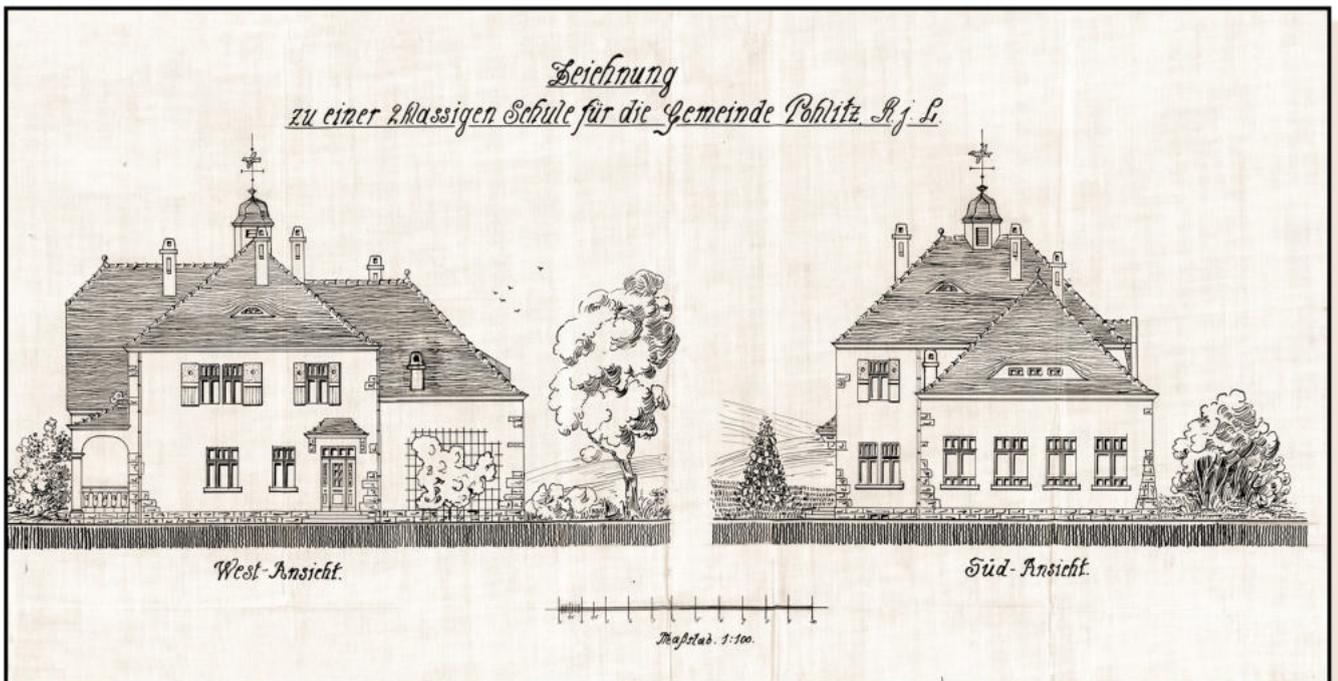
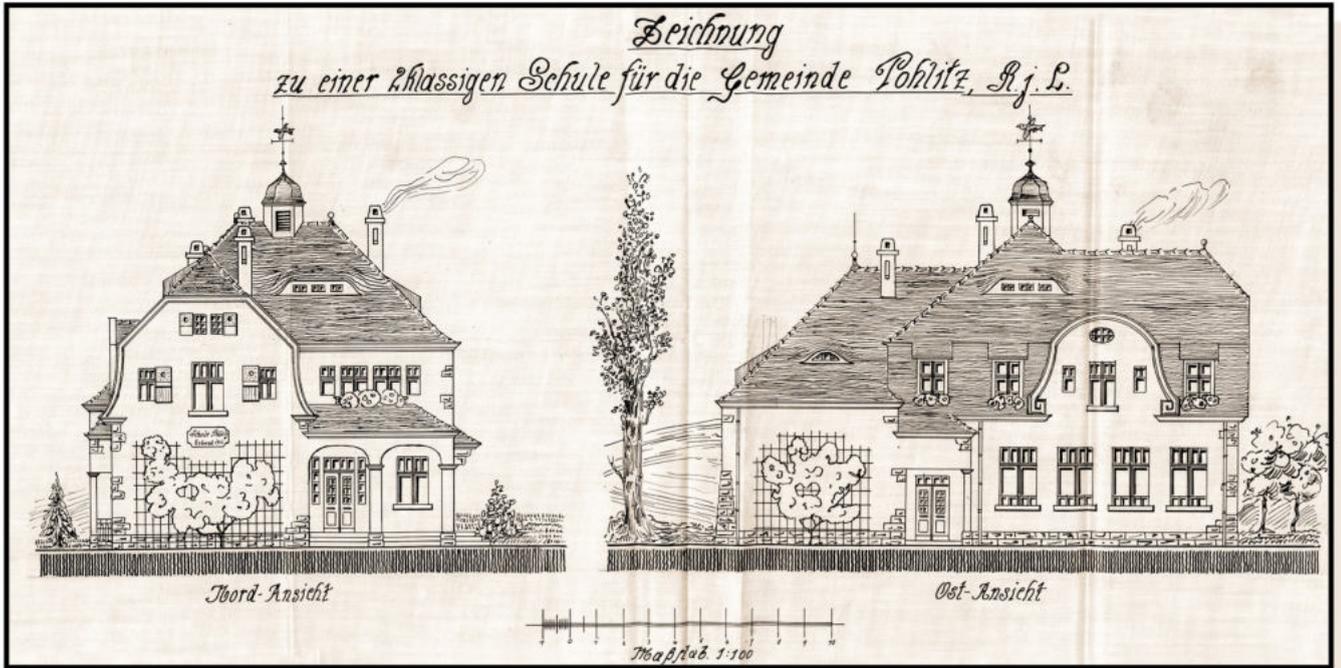
Am 1. April 1933 erhielten wir eine 3. Lehrkraft, nämlich Schulhelferin Fräulein Hildegard Fricke aus Jena, Tochter des Studiendirektors Dr. Fricke – Jena.

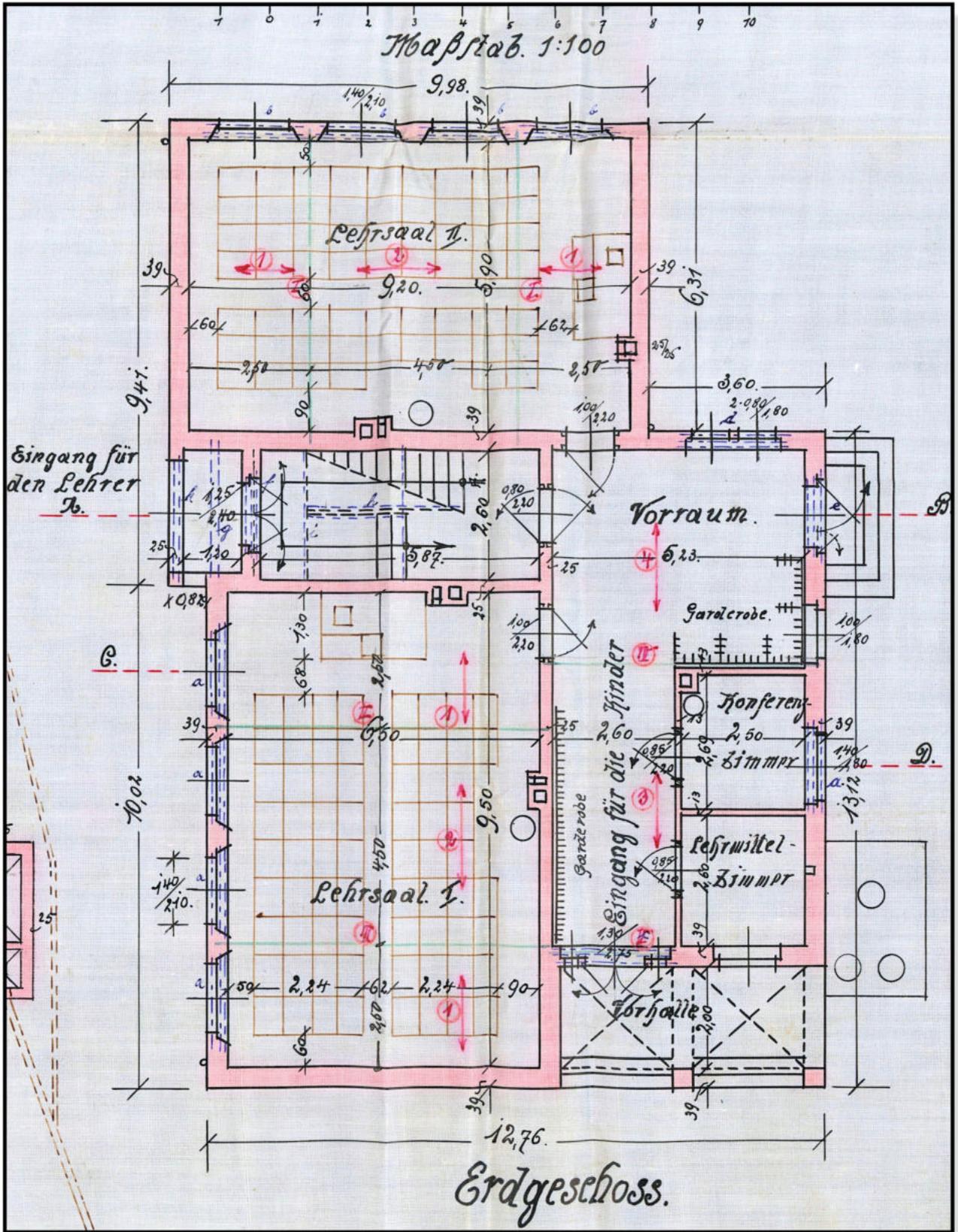
Am 1. April 1934 wurde Oberlehrer Reichardt pensioniert; an seine Stelle trat als Schulleiter Lehrer Rudolf Windisch(geb. Langenberg) aus Tautenhain kommend.

Lehrer Roth wurde aus Gründen, die das Protokollbuch des Schulausschusses am besten dokumentiert, am 1. IV.34 nach Zeulenroda versetzt. An seine Stelle trat Volksschulkandidat Wilhelm Eff aus Erdmannsdorf.

Dokumente aus den Bauunterlagen für die neue Schule

*Aufriss- und Grundrisszeichnungen für das neue Schulgebäude*  
Quelle: Thür. Staatsarchiv Greiz, Reuß. Landratsamt Gera, Sign. 2299





# Sifterthal-Bote.

Zeitung und Anzeiger

für  
Köstzig-Pohlig, Langenberg, Grossen und Umgegend.

Erscheint Mittwoch und Sonnabend vormittags. — Der vierteljährliche Bezugspreis beträgt durch unsere Geschäftsstelle bezogen Mark 1.— inkl. Beigerlohn, durch die Post bezogen ebenfalls nur Mark 1.—. — Anzeigenpreis für die gewöhnliche Zeile oder deren Raum 15 Pfennig. Reklamen für die Zeile 25 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechende Ermäßigung. Geschäftsstelle in Köstzig: Baderstraße Nr. 1. Aufträge können nicht zurückgezogen werden. Verantwortlich für die Schriftleitung: C. Seifert jun. in Köstzig.

## Amtlicher Teil.

### Ein Schlüssel

zu einem Sicherheitschloß als gefunden abgegeben auf dem Gemeindevorstand.

Köstzig, den 9. Septbr. 1912.  
[1406] Der Gemeindevorstand.

### Einladung.

Zu der am Mittwoch den 11. Septbr. vormittags 11 Uhr stattfindenden

Einweihung d. neuen Schule werden die Einwohner von Pohlig hierdurch freundlichst eingeladen.

Der Schulvorstand zu Pohlig. [1408]

† Nach einer Meldung, die noch keine amtliche Bestätigung gefunden hat, sind die Franzosen in Marrakech eingezogen. El Giba ist entflohen.

† Die Kriegervereine in Thüringen. Eine Uebersicht über die Erstarkung des Kriegervereinswesens in Thüringen gibt der jetzt veröffentlichte Bericht über das Jahr 1911. Nach diesem Bericht zählte Sachsen-Weimar 412 Vereine mit zusammen 20942, S.-Meiningen 277 Vereine mit 15128, S.-Altenburg 134 Vereine mit 11447, Coburg 74 Vereine mit 4473, Gotha 153 Vereine mit 9827, Schwarzburg-Sondershausen 94 Vereine mit 5581, Schw.-Rudolstadt 90 Vereine mit 4389, Reuß ä. L. 41 Vereine mit 3094 und Reuß j. L. 87 Vereine mit 6002 Mitgliedern. Entsprechend der Zahl der Mitglieder ist auch das Vermögen dieser Vereine gewachsen. So besitzen die Verbände ein Vermögen von

Orten mit wenig leistungsfähiger Bevölkerung bestehen.

† Die Regierung gab dem Rudolstädter Landtag ein Gutachten von Prof. Laband-Strasbourg bekannt, das es als zulässig bezeichnet, von der Verfassung abzuweichen, wenn wiederholt eine verfassungswidrige Mehrheit Beschlüsse fassé, die dies nahelegen.

† Der Deutsche Juristentag in Wien hat sich in seiner Schlusssitzung mit 470 gegen 424 Stimmen für die Beibehaltung der Todesstrafe ausgesprochen.

## Lokales und aus dem Fürstentum.

Köstzig, 9. Septbr.

— Die Gärtnerlehranstalt des Professors Dr. Settegast verbunden mit Gartentechnikum hier, beging am 6. d. Mts. die Feier ihres 25 jährigen Bestehens. Bereits am Tage vorher trafen viele ehemalige Besucher

## Einladung.

Zu der am Mittwoch den 11. Septbr. vormittags 11 Uhr stattfindenden

### Einweihung d. neuen Schule

werden die Einwohner von Pohlig hierdurch freundlichst eingeladen. [1408]

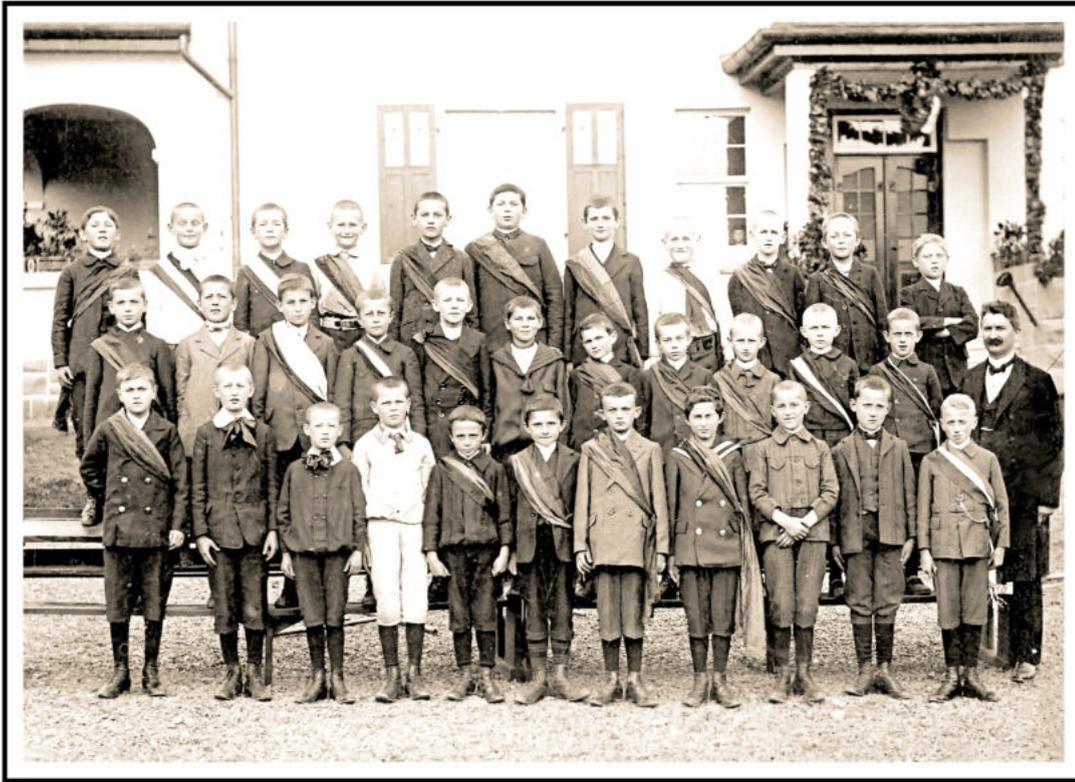
Der Schulvorstand zu Pohlig.



*Die neue Schule zur Eröffnung 1912*



*Gruppenfoto vor der neuen Schule  
Aufnahmen der Knaben- und Mädchenklasse zur Schuleröffnung 1912*





# Zensurbuch

für

*Luise Fritz Modes.*

Schüler der 4. stufigen Volksschule zu *Pohlitz*,

*ev.-luth.* Konfession, geboren am *23. 3. 09* zu *Pohlitz*,

getauft am *11. 4. 09*, geimpft am *24. 5. 10* *Pohlitz*.

~~Des Vaters oder der Mutter oder des Pflegers~~ Name, Stand, Wohnort,

Konfession: *Olya Modes,*

*Wirtsfrauen. Pohlitz.*

*ev.-luth.*

## Erste und folgende Schulaufnahmen.

Aufnahme-			in die Volksschule zu	Haupt- buch- nummer	Bescheinigung des Schul- leiters oder ersten Lehrers
Tag	Monat	Jahr			
<i>8.</i>	<i>4.</i>	<i>1915.</i>	<i>Pohlitz.</i>	<i>433.</i>	<i>Reichardt.</i>

Das Zensurbuch ist von dem Vater oder der Mutter oder dem Pfleger an dem bezeichneten Orte ohne jede Bemerkung zu unterzeichnen und dem Klassenlehrer zur Aufbewahrung zu übergeben. Wenn ein Kind das Zensurbuch verliert oder unbrauchbar macht, so sind für ein neues 50 Pf. an die Schulkasse zu zahlen.

Bedeutung der Zensuren: 1 = recht gut, 2 = gut, 3 = genügend, 4 = ungenügend.

Schuljahr	Klasse	Platz	Schülerzahl	Betragen	Preis	Aufmerksamkeit	Ordnung	Voraus- schulung in Tagen	Deutsch				Religionslehre	Lesen	Schrift- lehre und Rechen- lehre	Rechnen	Kammlere	Geschichte	Heimatkunde	Naturgeschichte	Naturlehre	Zeichnen	Singen	Turnen	Handarbeit	Gesamtsur- deur der Leistungen	Bemerkungen	Unterschrift des							
									Stil	Sprache	Rechen- lehre	Rechnen																Kammlere	Geschichte	Heimatkunde	Naturgeschichte	Naturlehre	Klassenlehrers	Vaters oder der Mutter oder des Pflegers	
1	Michaelis 19																																		
	Ostern 19	16	14	12	2	2	2	1	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	2	2		1/2	2						Pauls	Otto Nodes					
2	Michaelis 19																																		
	Ostern 19	17	10	10	1	2	2	1	4	3	3	3	3	3	3	3	3	2	2			3	2						Richardts	Otto Nodes					
3	Michaelis 19																																		
	Ostern 19	18	11	13	1	2	1	1	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3		3/4	2						Richardts	Otto Nodes					
4	Michaelis 19																																		
	Ostern 19	19	12	5	10	1	2	2	4	3	3	3	3	3	3	3	3	2	2			3	3/4						Richardts	Otto Nodes					
5	Michaelis 19																																		
	Ostern 19	20	16	12	13	2	3	2	16	3	3	4	3	3	3	3	3	3	3	3		3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3		
6	Michaelis 19																																		
	Ostern 19	21	12	5	10	1	3	3	1	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3		3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3		
7	Michaelis 19																																		
	Ostern 19	22	1	6	11	2	3	3	9	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3		3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	
8	Michaelis 19																																		
	Ostern 19	23	1	6	16	3	3	2	12	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3		3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	
9	Michaelis 19																																		
	Ostern 19																																		



*Würdigung der Verdienste von Karl Pandorf beim Schulneubau*



*Schulklasse in Pohlitz mit Lehrer Roth (1928)*



## 6. Der Schulbetrieb während der Zeit des Nazionalsozialismus

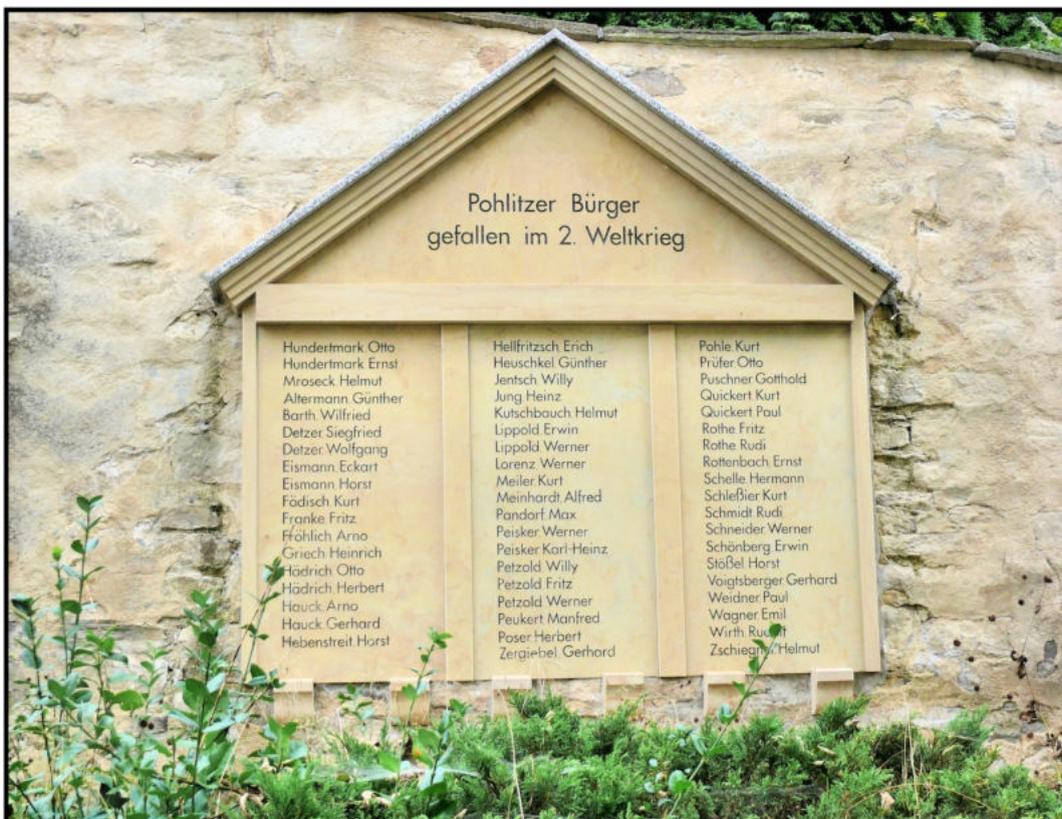
Auch in der Pohlitzer Schule führte die Entwicklung nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten im Jahr 1933 zu erheblichen Veränderungen und Einschnitten.

Nationalsozialistische Propaganda und der Führerkult wurden im Schulunterricht und darüber hinaus in der Hitlerjugend und dem Bund deutscher Mädchen zum bestimmenden Inhalt. Die Schule wurde damit vor allem eine Vorstufe zum Wehrdienst. Im Schulalltag waren Krieg und Kampf in allen Fächern allgegenwärtig.

Fast alle Lehrer wurden Mitglied im Nationalsozialistischen Lehrerbund (NSLB), einer Parteigliederung der NSDAP.

Die Lehrbücher für alle Unterrichtsfächer wurden entsprechend der nationalsozialistischen Weltanschauung bearbeitet. Im Fach Deutsch, das zusammen mit Erdkunde und Geschichte so genannte „deutschkundliche Fächer“ bildeten, wurden Teile aus der altnordischen und mittelalterlichen Literatur entnommen, die der nationalsozialistischen Ideologie entsprachen.

Mit dem Ausbruch des 2. Weltkrieges 1939 wurden auch junge Männer aus Pohlitz, die oft noch wenige Jahre zuvor hier die Schule besucht hatten, zum Kriegsdienst einberufen. Viele von ihnen erlitten schwere Schäden oder kehrten nicht mehr aus dem Krieg zurück. Der Gedenkstein für die Gefallenen des 2. Weltkrieges ist ein mahnendes Zeugnis dieser Zeit.





*Pohlitz bei Bad Köstnitz i. Thür.*



*Segelfluglager Pohlitz*

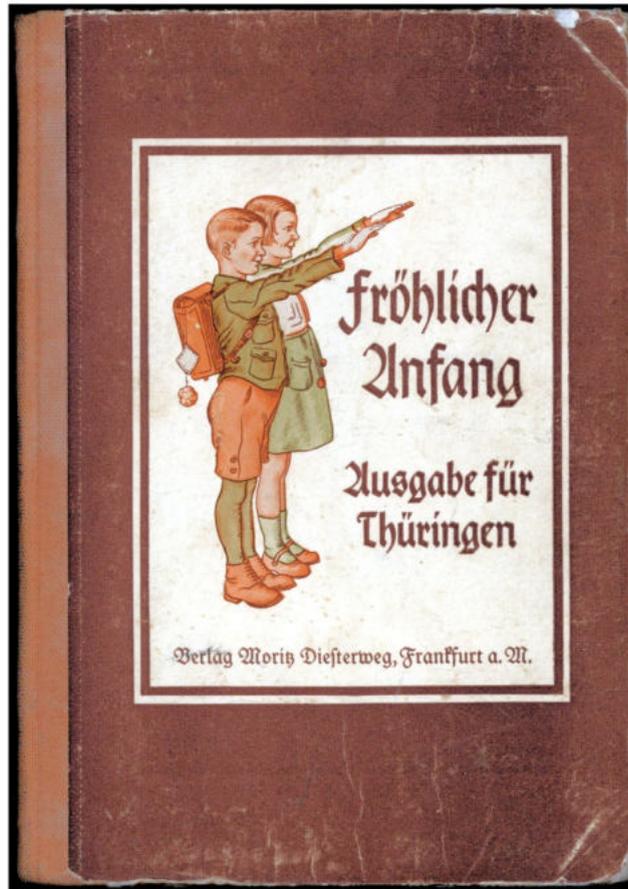


*Hotel Deutsches Haus*



*Gruß aus Pohlitz Die Schule*

**Postkarten von Pohlitz um 1940**





*Schuleinführung 1936*





# Protokoll über die Entfernung des Lehrers Roth aus der Schule Pohlitz

Quelle: Thür. Staatsarchiv Greiz, Thür. Kreisamt Gera, Nr. 5143

104

Gera, den 9. Februar 1934.

**A n w e s e n d :**

Schulrat Berghold,  
der Gemeindevorsteher und die  
Mitglieder des Schulausschusses  
von Pohlitz,  
der Vorsitzende der Fraktion der  
N S D A P des Gemeinderats in  
Pohlitz,  
Obersekretär Holzapfel.

Es wird den Erschienenen Gelegenheit gegeben, sich über die Schulverhältnisse in Pohlitz zu äußern.

Gegen die Uebertragung der durch die Versetzung des Oberlehrers R e i o h a r d t in den Ruhestand freiwerdende Lehrerstelle an den Lehrer W i n d i s c h in Tautenhain bestehen an sich keine Bedenken; die Gemeinde bittet aber, daß die Versetzung nur dann durchgeführt wird, wenn gleichzeitig Lehrer R o t h in einen anderen Ort versetzt wird; und zwar aus folgenden Gründen:

Lehrer W i n d i s c h ist jünger als Lehrer R o t h. Aus dieser Tatsache ergeben sich unüberwindliche Schwierigkeiten. Es wäre für die Gemeindevertretung unerträglich, wenn Lehrer R o t h Schulleiter würde. R o t h ist ein Mensch, der sich durch sein Auftreten und durch seine Aeußerungen dauernd in Gegensatz zu den Behörden stellt. Er behauptet, die Anordnungen des Gemeindevorstandes und des Schulausschusses gingen ihm nichts an. Alle Personen, die zu irgend einer Behörde in Gegensatz stehen unterstützen er, indem er ihre Eingaben aufsetzt. Er mischt sich in alle Angelegenheiten und reizt alle, die anderer Meinung sind als er, auf das Äußerste. R o t h genießt Ansehen nur bei den Pohlitzer Einwohnern, die früher Linksparteien angehörten oder ihnen nahe standen. Von bürgerlicher Seite ist er nie gestützt worden, man läßt ihn auch heute noch von dieser Seite unbeachtet. In die N S D A P ist er nur deswegen aufgenommen worden, weil er mit dem Ortsgruppenführer in Bad Köstritz befreundet ist. Hinterher hat diesem die Aufnahme selbst leid getan. R o t h s frühere gehässige Einstellung gegenüber der Kirche ist noch in aller Erinnerung.

Würde man Lehrer W i n d i s c h Schulleiter, so würden sich auch daraus unüberwindliche Schwierigkeiten ergeben. Lehrer R o t h ist im höchsten Grade unerträglich und anmaßend; er würde, wie die Vergangenheit bis in die jüngste Zeit hinein beweist, seinen Kollegen derartige Schwierigkeiten in den Weg legen, daß die ganze Schule und der ganze Ort schwer darunter zu leiden hätten. Nach der übereinstimmenden Ansicht der Gemeindevertreter gibt es keinen anderen Ausweg, als den Lehrer R o t h zu versetzen und zwar 2 jüngere Lehrer nach Pohlitz zu bringen.

*Berghold.*

Nachrichtlich

*Holzapfel*



## 7. Informationen zu Direktoren und Lehrern bis 1966

Die Ausführungen in der Pohlitzer Chronik des Lehrers Windisch schildern die Entwicklung der Schule von den Anfängen bis zum Beginn der 1930er Jahre. An diese soll im Folgenden angeknüpft werden bzw. schon vorhandene Informationen ergänzt werden.

Die nachstehenden Angaben wurden durch Recherchen im Thüringischen Staatsarchiv Greiz, im Kreisarchiv Greiz und im Stadtarchiv Bad Köstritz ermittelt. Auf Grund der teilweise unvollständigen Überlieferungslage können sie nur den gegenwärtigen Erkenntnisstand wiedergeben und weisen in einigen Fällen, vor allem für die Jahrzehnte nach 1945, erhebliche Lücken auf.



Direktor Otto Reichardt

Eine Personalakte im Thüringischen Staatsarchiv Greiz gibt über den langjährigen Direktor Otto Reichardt Auskunft:

Er wurde am 29.11.1868 in Köstritz geboren und besuchte von 1875 - 1883 die Volksschule Pohlitz. Von 1883 - 1889 besuchte er das Lehrerseminar in Schleiz und legte hier 1892 das Staatsexamen ab. Nach 2 Jahren als Hauslehrer hatte er verschiedene Lehrerstellen in Eliasbrunn und Ruppertsdorf inne. Am 20.10.1896 heiratete er Anne, geb. Fischer und hatte mit ihr 2 Söhne. Im Jahr 1900 wurde er an die Volksschule Pohlitz versetzt, der er ab 1920 als Schulleiter vorstand. Ab 1934 im Ruhestand übernahm er 1940 kurzzeitig für den zum Kriegsdienst einberufenen Lehrer Windisch.

Die von Lehrer Windisch festgehaltenen Informationen enden mit seinem Amtsantritt 1934. Die Gründe, die zum gleichzeitigen Ausscheiden des Lehrers Roth führten, konnten anhand eines Beratungsprotokolls vom 09.02.1934 (siehe Abb. Seite 22) erhellt werden. Demnach waren hierfür neben persönlichen vor allem politische Motive ausschlaggebend.



Lehrer Roth



Über Rudolf Windisch konnten anhand der erhalten gebliebenen Personalakte folgende Angaben zu seiner Biographie ermittelt werden:

Geboren am 13.06.1902 in Langenberg; verheiratet mit Marie, geb. Kreher; 5 Kinder. Nach dem 8jährigen Besuch der Volksschule Langenberg absolvierte er von 1916 – 22 das Lehrerseminar in Schleiz. Danach verschiedene Anstellungen als Volksschullehrer in Langenberg, Gierstedt und Großsaara. Ab 1928 Lehrerstudium in Jena. Seit dem 1.4.1934 als Nachfolger von Otto Reichardt Schulleiter an der Volksschule in Pohlitz. Im Nebenamt Kirchenmusikbeamter, Kirchenrechnungsführer und –steuereinnahmer bzw. Leiter der Volksbibliothek Pohlitz.

Kurzzeitig waren vor 1945 noch folgende Lehrer an der Volksschule Pohlitz nachweisbar:

Aline Müller ab 1915 als Lehrerin für den Handarbeitsunterricht im 5. bis 8. Schuljahr mit 2 Stunden wöchentlich.

Hellmuth Kröber 1934/35 als Nachfolger von Fräulein Riese.

Emil Lamprecht 1939 als Vertretung für Lehrer Eff



Bis zum Ende des 2. Weltkrieges waren danach die Lehrer Windisch und Eff an der Schule tätig. Nach dem Kriegsende wurden beide auf Grund der Verordnung über die Reinigung der Verwaltung vorübergehend aus dem Schuldienst entlassen.

Nach 1945, die Schule hatte mittlerweile im Zuge der Eingemeindung von Pohlitz nach Bad Köstritz ihren eigenständigen Status verloren, wirkten hier neben den Lehrern Windisch und Eff unter anderem:

Otto Heimann (geb. 24.1.1925; ab 4.2.1946 als Lehrer in Pohlitz);

Rosemarie Hinner (geb. 7.8.1918)

Lotte Eichner (geb. 18.10.1914; ab 1.9.1950 als Lehrerin in Pohlitz).



Lehrerin in Pohlitz nach 1945

Rosemarie Hinner  
geb. 07.08.1918

Lehrerin R. Hinner



*1. Klasse bei Frau Hinner (01.09.1949)*





## Grundschule Pohlitz 1949 / 1950

Klassenstärke: 32 Schüler

Lehrerin: Frau Hinner

### *oberste Reihe (v.l.):*

Horst Strauß Karin Arndt - Christel Heiduck - - - -

### *Reihe 2 (v.l.):*

- Dörfer Pohle Peter Arnold Hans Zschach - Niki Greim Lothar Rothe

### *Reihe 3 (v.l.):*

Lehrerin Hinner Helga Prüfer - Burucker Peter Schätzel - -

### *untere Reihe (v.l.)*

Pleininger Agathe Eichner - - Christa Geisler - Bärbel Börker  
Monika Trömmler Rosemarie Krause -



*Grundschulklasse in Pohlitz 1949/50*



Lothar Künzel als Schüler

	Drucksch.	Schreibsch.	Aussprache
В	в	В	в - w
Е	е	Е	е - je, e
Е	ё	Е	ё - ja
Мама	Мама	Мама	-Mama
Папа	Папа	Папа	-Papa
Анна	Анна	Анна	-Anna
Ива	Ива	Ива	=Weide
Иван	Иван	Иван	=Johann
Нина	Нина	Нина	-Nina
Сани	Сани	Сани	-Schlitten
машина	машина	машина	-Maschine
наш	наш	наш	-unser
наша	наша	наша	-unsere
наши	наши	наши	-unsere
Папаша	папаша	папаша	-Väterchen
мамаша	мамаша	мамаша	-Mütterchen
Миша	Миша	Миша	-Mischa
Маша	Маша	Маша	-Mariechen
вишни	вишни	вишни	-Kirschen
ваш	ваш	ваш	=euer

Russisch  
für  
Dieter Künzel

Heft 3



*Schulfasching in Pohlitz 1954*



*Klasse 2b mit Frau Hinner (1955 / 56)*



LEISTUNGEN:

Deutsch, mündlich	2
Deutsch, schriftlich	2
Geschichte	2
Erdkunde	2
Russisch	1
2. Fremdsprache	

Biologie	2
Physik	2
Rechnen	1
Arithmetik u. Algebra	
Geometrie	
Schrift	2
Körperliche Erziehung	2
Musik	
Werkunterricht	
Nadelwerk	
Zeichnen	2

Versäumnisse: 40 Tage entschuldigt, / Tage unentschuldigt

Versetzungsvermerk: versetzt nach Kl. 7

Bad Köstritz, den 7.7.51

*Tausch*  
Schulleiter



*J. Blumentritt*  
Klassenleiter

Kenntnis genommen: *[Signature]*  
Erziehungsberechtigter

Bedeutung der Leistungsstufen: 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = genügend, 4 = mangelhaft, 5 = ungenügend.



LEISTUNGEN:

Deutsch, mündlich	2
Deutsch, schriftlich	1
Geschichte	2
Erdkunde	2
Russisch	1
Englisch	1
Französisch	1

Biologie	2
Physik	2
Rechnen	2
Arithmetik u. Algebra	1
Geometrie	2
Schreiben	2
Musik	2
Werkunterricht	1
Nadelwerkarbeit	2
Zeichnen	2
Körperliche Erziehung	1

Versäumnisse: 12 Tage entschuldigt,                      Tage unentschuldigt

Bad Köstritz , am 10.3.1950

Ulrich  
Schulleiter

Hilmer  
Klassenleiter

Kenntnis genommen: K. Trömmler  
Erziehungsberechtigter

Bedeutung der Leistungsstufen: 1 = ausgezeichnet, 2 = gut, 3 = genügend, 4 = mangelhaft, 5 = ungenügend

**Sch 72** Jahreszeugnis für Grundschulen, 5.—6. Schuljahr - Entwurf: Gewerkschaft Lehrer und Erzieher.

Ⓛ F 02 - Sachsenverlag Freiberg



Wegen Baumaßnahmen in der Bergschule Bad Köstritz wurde im Jahr 1965 wieder eine Einschulung in der Pohlitzer Schule durchgeführt.



*1. Klasse in Pohlitz mit Frau Hinner (01.09.1965)*



## Die Lehrer der Zentralschule Bad Köstritz ab 1945

Lehrerkollegium der Bergschule mit den "Pohlitzer Lehrern" Frau Hinner, Frau Eichner, Herr Pechmann und Herr Heimann



*Lehrer der Bergschule Bad Köstritz (1947)*



*Lehrer in Bad Köstritz (1958)*



*Lehrer in Pohlitz (1976)  
Pechmann, Heimann, Krawczyk, Schmalfuß, Krell (v.l.n.r.)*

## 8. Die Sonderschule Pohlitz

Sonderschule (Hilfsschule)  
Bad Köstritz

Bad Köstritz, d.2.2.1966

An den  
Rat der Stadt Bad Köstritz  
Bad Köstritz

Eingegangen am:

9 FEB 1966 168

Stabschef. Bes. Köstritz

Abt.:

Betr.: Unterbringung der Sonderschule ab 1.9.1966

Auf mein Schreiben vom 30.12.65 erhielt ich bis heute noch keine Antwort. Um einen ordnungsgemäßen Unterrichtsbeginn des Schuljahres 1966/67 zu gewährleisten, macht es sich dringend erforderlich, die Unterbringung der Sonderschule rechtzeitig zu sichern. Wir sind jetzt behelfsmäßig in einem 29 m<sup>2</sup> großen Raum ohne jegliche Nebenräume untergebracht, wo wir in drei Schichten unterrichten. Nach Wiederherstellung der Settegastschule ist es nicht mehr möglich, uns dort unterzubringen.

Nach dem Erlaß des Staatsrates der DDR vom 28.6.1961 ist der Rat der Stadt für die Unterbringung der Schule und für die Schaffung der Voraussetzungen für einen ordnungsgemäßen Unterrichtsablauf verantwortlich. Wir ersuchen daher nochmals dringend um Zuweisung von drei Klassenräumen sowie einen Lehrer- bzw. Schulleiterzimmer und einem Lehrmittelraum. Im Zuge der ökonomischen Planung schlagen wir vor, uns die Räumlichkeiten des derzeitigen Kindergartens, der am 1.9.1966 geräumt wird, zuzuweisen. Diese Räume scheinen uns am geeignetsten zu sein, weil sich der Werkraum, die Turnhalle, der Sportplatz, das Schwimmbad und der Schulgarten, die wir mit benutzen müssen in unmittelbarer Nähe befinden. Außerdem könnten diese Räume von uns ohne bauliche Veränderungen genutzt werden, da wir eine relativ niedrige Klassenfrequenz haben.

Die bereits im Vorjahr vorgeschlagene Unterbringung der Sonderschule im Schulgebäude Pohlitz müssen wir als unökonomisch ablehnen.

Der Anmarschweg von Pohlitz zu den bereits genannten Sportstätten, zum Werkraum und zum Schulgarten beträgt jeweils 40 Minuten. Fast 50 % unserer Schüler kommen aus den umliegenden Dörfern Seifertsdorf, Silbitz, Gleina, Caaschwitz, Reichardtisdorf, Roben, Steinbrücken und Hartmannsdorf.

Manche Schüler haben einen Anmarschweg bis zu 6 km, also einen Schulweg bis zu 12 km.

Da es sich bei unseren Schülern teilweise noch um sehr junge und körperlich unterentwickelte Kinder handelt, bedeutet dieser Schulweg, zumal bei schlechten Witterungsbedingungen, eine große Strapaze. Wie ebenfalls schon im ersten Schreiben erwähnt, müßten in der Schule Pohlitz Umbauten vorgenommen werden, um die entsprechenden Räumlichkeiten für unsere Schule zu schaffen.

Wir ersuchen um Überprüfung und dringende Erledigung dieses Antrages.

Mit sozialistischem Gruß  
Schulleitung der Sonderschule  
(Hilfsschule) Bad Köstritz

1 Abschrift an den  
Rat des Kreises Gera  
Abt. Volksbildung





Mitte der 1960er Jahre wurde für die Stadt Bad Köstritz das Problem der an vielen verschiedenen und zum Teil ungeeigneten Orten untergebrachten Sonderschule gelöst, indem der Schulbetrieb der Zentralschule in Pohlitz eingestellt und hier die Sonderschule untergebracht wurde. Erich Sander wurde 1966 der erste Schulleiter der Sonderschule in Pohlitz. Aus gesundheitlichen Gründen schied er 1970 als Schulleiter aus, arbeitete aber weiterhin als Lehrer an dieser Schule. Die Leitung übernahm, vorerst kommissarisch bis zu seiner Berufung 1971, Raimund Schmidt.



Raimund Schmidt

Leiter der Sonderschule von 1971 bis 1977

Direktor R. Schmidt

Helga Stamm

Leiterin der Sonderschule von 1977 bis 1980



Direktorin Helga Stamm

Am 2.7.1980 fasste der Rat des Kreises Gera den Beschluss, die Sonderschule in Pohlitz zum 31.8.1980 aufzulösen.

Mit diesem Zeitpunkt endet eine über 400jährige Schultradition in Pohlitz.

In der Folge wurde das Gebäude von der Zentralen Schulverwaltung für den Landkreis Gera genutzt, bevor es nach der Wende seine heutige Nutzung als Vereinshaus erhielt.



## 9. Sanierung und Nutzung des Gebäudes als Vereinshaus

O A GE4 25

Dienstag,  
25. März 2003



Bei der Beratung vorm Vereinshaus Pohlitz (v.l.): Ortsbürgermeister Ulrich Panndorf, Rainer Hocke von der Firma Howa und Stadtbeauftragter Dietrich Heiland. (Foto: Stadtverwaltung)

### Pohlitzer Vereinshaus soll in die Kur kommen

Investition von rund 100 000 Euro nötig

**Bad Köstritz/Pohlitz** (OTZ/eba). Eine rund 100 000-Euro-Investition, vornehmlich durch Städtebaufördermittel, soll das Vereinshaus im Köstritzer Ortsteil Pohlitz auf Vordermann bringen.

Dafür werde jetzt die Planung auf den Weg gebracht, sagte Stadtbeauftragter Dietrich Heiland (CDU) nach einer Beratung vor Ort mit Ortsbürgermeister Ulrich Panndorf (Bürger für Köstritz) und Rainer Hocke von der ortsansässigen Firma Howa.

Die ehemaligen Schule hat zwar vor etwa zehn Jahren ein neues Dach erhalten, doch darüber hinaus blieb vieles im Argen. Die Gesamtanierung umfasst Fassadengestaltung, neue Fenster und Türen und vor allem

soll als erstes die sanitäre Anlage erneuert werden, die keinem mehr zugemutet werden könne, betont Heiland. In drei Jahren, so stellte er in Aussicht, soll sich das Pohlitzer Vereinshaus innen und außen, einschließlich der Außenanlagen, ansehnlich präsentieren. Baustart dürfte im Frühjahr sein. Bis dahin müsse das Vorhaben den Stadtrat passieren. Die Mittel für den Eigenanteil der Stadt seien im Haushalt 2003 vorsorglich eingeplant.

Mit dem Vereinshaus wird der Pohlitzer Ortskern mit Straßen und Dorfplatz saniert sein. Wenn später noch die Straße Am großen Stein gebaut wird, haben die Pohlitzer dann eine intakte Infrastruktur mit guten Bedingungen fürs Vereinsleben.





*Pohlitzer Schule als Vereinshaus (2012)*



## 10. Quellenverzeichnis

### Gedruckte Quellen:

Brückner, G.: Volks- und Landeskunde des Fürstenthums Reuß j. L.- Gera, 1870  
 Die Kirchengalerie der Fürstlich Reußischen Länder : 1. Abt. Ephorie Gera.- Dresden, [1841]  
 Kretschmer, Ernst Paul: Aus vergangenen Tagen von Pohlitz und seiner nächsten Umgebung.- Eisenberg, 1954

### Ungedruckte Quellen:

#### Stadtarchiv Gera

Stadtverwaltung Gera, III B 5 /4712  
 Handschriftliche Chronik von Pohlitz, MS 1731  
 Bildsammlung

#### Stadtarchiv Bad Köstritz

Stadtverwaltung Bad Köstritz, Volksbildung

#### Thüringisches Staatsarchiv Greiz

Reußisches Landratsamt Gera, Nr. 2299  
 Thüringisches Kreisamt Gera, Nr. 5298, 4580, 4613, 4714, 4817, 5143

#### Kreisarchiv Greiz

Rat des Kreises Gera–Land, Abt. Volksbildung und Beschlüsse des Kreistages Gera-Land

### Verzeichnis der Leihgeber für die Veröffentlichung und die Ausstellung zum Jubiläum „100 Jahre Schulgebäude Pohlitz“

Ammer, Heinz	Pohlitz
Böhme, Monika	Gera
Eichberg, Inge	Pohlitz
Enke, Eckard	Bad Köstritz
Heimatverein Bad Köstritz	Bad Köstritz
Hinner, Horst	Pohlitz
Kirchner, Bernd	Pohlitz
Künzel, Lothar	Pohlitz
Moch, Helmut	Bad Köstritz
Modes, Ralf	Pohlitz
Möller, Hannelore	Leipzig
Panndorf, Jörg	Pohlitz
Schmalfuß, Rudolph	Bad Köstritz
Schmidt, Marion	Bad Köstritz
Schmidt, Raimund	Bad Köstritz
Schneider, Frank	Pohlitz
Schwender, Gerhard	Pohlitz
Stamm, Helga	Gera
Strauß, Andrea	Pohlitz
Voigt, Helmut	Negis
Weiß, Traudel	Pohlitz



## **Zeittafel der 400jährigen Pohlitzer Schulgeschichte**

- 1568** Erstmals wurde in Pohlitz eine Schule erwähnt. Sie befand sich an der Stelle der noch heute stehenden Scheune unterhalb der Kirche hinter dem alten Schulgebäude von 1723. Der erste Lehrer war Thomas Scheffel.
- 1723** Beim großen Brand in Pohlitz wurde auch das Gebäude der ersterwähnten Schule zerstört. Noch im gleichen Jahr erfolgte die Errichtung der heutigen alten Schule.
- 1829** Bei einer Visitation der Schule durch den Superintendenten wurden zahlreiche Mängel und Unzulänglichkeiten festgestellt.
- 1856 + 1889** Auf Grund der gewachsenen Schülerzahlen erfolgten Anbauten an das Schulgebäude.
- 1911** Grundsteinlegung für das neue Schulgebäude auf einem von der Paragiatsherrschaft Köstritz zur Verfügung gestellten Grundstück.
- 1912** Das neue Schulgebäude wurde feierlich eingeweiht. Neben dem Direktor Otto Reichardt erfolgte die Anstellung von Paul Roth als zweiter Lehrer.
- 1934** Lehrer Rudolf Windisch trat als Direktor die Nachfolge von Otto Reichardt an.
- 1945** Als Folge der Eingemeindung von Pohlitz nach Bad Köstritz verlor die Schule ihren eigenständigen Charakter und wurde später Teil der Köstritzer Zentralschule.
- 1966** Der Betrieb als Grundschule wurde eingestellt. Ab diesem Jahr wurde im Schulgebäude die Sonderschule Pohlitz untergebracht.
- 1980** Mit der Aufhebung der Sonderschule endeten 400 Jahre Schule in Pohlitz. Bis 1990 wurde das Gebäude dann von der Zentralen Schulverwaltung genutzt. Nach der Wende wird es als Vereinshaus genutzt und 2003 umfangreich saniert.

